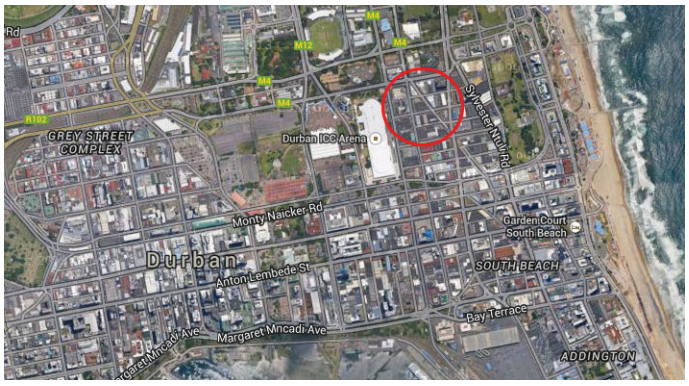
ALTE JAKOBSTRASSE 149
10969 BERLIN
T 030. 29 33 07-0
F 030. 29 33 07-16
KAMMER@AK-BERLIN.DE
WWW.AK-BERLIN.DE

Durban Street Projekt in Rivertown

Nachhaltiges kulturelles Erbe

Vor einem Jahr fand der 25. UIA-Kongress in Durban statt (siehe www.uia2014durban.org). Es war zugleich der zwanzigsten Jahrestag der Demokratisierung Südafrikas und knüpfte an andere Großveranstaltungen - die Fußballweltmeisterschaft 2010 und die Klimakonferenz COP 17 im Jahr 2011 an, die zu Veränderungen im Stadtbild zum Beispiel der Rückgewinnung der Strände für die öffentliche Nutzung geführt hatten. Geblieben ist die Problematik einer nachhaltigen Nutzung des WM-Stadions, geblieben sind die anhaltenden Probleme einer Post-Apartheit Stadt mit 3,5 Mio Einwohnern.

Es war erst der dritte UIA-Kongressen auf dem Afrikanischen Kontinent (nach Rabat, 1951 und Kairo, 1985) und er war international nicht so gut besucht, aber erfolgreich, weil er sich der Stadt öffnete und auch in Stadtteilen von der Bevölkerung wahrgenommen wurde, in denen architektonische und künstlerische Aktivitäten eher selten sind. Stadtentwicklung und Planung öffentlich zu diskussieren und einen bleibenden Effekt für die Stadt zu erreichen, war eines der wichtigsten Ziele der Stadtverwaltung. Auf dieser Basis wurden „legacy projects“ and zahlreiche Begleit- und Rahmenprogramme in der ganzen Stadt organisiert, mit Musik, Performances, Installationen, Kunstaktionen und Ausstellungen und einem grünen, auf den Bürgersteig gemalten Band, das die verschiedenen Veranstaltungsorte verband.



Raus auf die Straße und in die Stadt, Architekten als Initiatoren

Unser Ziel war es den geschlossenen Charakter von UIA-Kongressen zu durchbrechen und den Anlass zu nutzen um Architektur „auf die Straße“ zu bringen. Dies traf sich mit den Vorstellungen der Stadtarchitekten von Durban. Nina Saunders und Jonathan Edkins unterstützten die Idee und identifizierten einen Straßenzug in unmittelbarer Nachbarschaft des Congressgebäudes im sogenannten Rivertown Precinct, einem früheren Industriegebiet. Der Stadtteil liegt in der Nähe des zentralen Geschäftsviertels, aus dem viele bedeutende Unternehmen und Geschäfte in den Jahren nach der Apartheit geflüchtet waren und in den Norden der Stadt zogen. Die Erwartung war, dass die Entwicklung von Rivertown, auch auf das alte Geschäftszentrum ausstrahlen würde. Dementsprechend untersuchte die Stadt Möglichkeiten von Kunst- und Kultureinrichtungen als Motoren eines nachhaltigen Stadtumbaus, damit einhergehend die Schaffung von Wohnungen, Geschäften und Infrastruktur.

Rivertown, entlang der John Milne Road, ist charakterisiert durch rollende und parkende LKWs meist eingeschossige Lagerhäuser, geschlossene Zäunen mit Alarmanlagen und Warnzeichen, sowie einem schmalen Kanal in der Mitte der Straße, der Wasser aus den früheren Feuchtgebieten zum nahe gelegenen Hafen führte und später mit Betonplatten abgedeckt wurde. Das bedeutendste historische Gebäude der Gegend ist die unter Denkmalschutz stehende Beer Hall (1914), ein Mauerwerksbau mit einer charakteristischen Schornsteinsilhouette und einem Innenhof. Hier konnten schwarze Männer Bier trinken und erhielten Arbeitspapiere. Die Beer Hall war so auch ein Ort der Kontrolle. Später zog eine Schlosserei ein, heute dient sie als Lager der städtischen Kunstgalerie.

Das Projekt

Anlässlich des Kongresses wurden Teile der Beer Hall geräumt und in ein öffentliches Forum verwandelt. Die Mauer zur Straße wurde geöffnet, der Innenhof entrümpelt und entkernt und mit einer großen Plane überdacht. Es entstand einen Ort für Ausstellungen, Workshops, Diskussionen, Konzerte und Parties. Ein Teil der John Milne Road wurde zur Fußgängerzone und ein circa 30 Meter langer Streifen des abgedeckten Kanals vor der Beer Hall wurde geöffnet und symbolisch be-

pflanzt, um die geplante Transformation der Straße erlebbar zu machen. Alle Baumaßnahmen wurden von der Stadt finanziert, ebenso mehrere öffentliche Veranstaltungen sowie die Sicherheitsmaßnahmen während des Kongresses. Die Besucher, täglich mehrere Hundert, bestanden aus Kongressteilnehmern, aber vor allem kam die Durbaner Bevölkerung, die wenig bis nichts über diesen zentral gelegenen Ort in einer der „No-go-areas“ ihrer Stadt wußte.

Legacy

In der Beer Hall wurden sozial verantwortliche und kulturelle Ansätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Denkmalpflege diskutiert als Alternativen zu den vorherrschenden kommerziellen mit Abriss und Gentrifikation einhergehenden Projektentwicklungen der Immobilienwirtschaft. Ergänzend wurden „best practice“ Beiträge aus verschiedenen Ländern vorgestellt, mit dem Ziel die Bedeutung und Qualitäten von bestehenden urbanen Strukturen und ihren Gebäuden aufzuzeigen und die Entwicklungspotentiale für Transformationen zu erörtern. Den Stadtarchitekten ging es auch darum die Durbaner für die Potentiale einer Regenerierung von Rivertown zu sensibilisieren und das Interesse lokaler und internationaler Investoren zu wecken.

Das Program

Als Beitrag der **UIA-Arbeitsgruppe „Architecture for All“** (barrierefrei) lud die Direktorin Fionnuala Rogerson (Irland) die preisgekrönte Remix Dance Company aus Kapstadt ein. Remix vereint Tänzer unterschiedlicher Herkunft und Fähigkeiten. In den 15 Jahren ihres Bestehens hat sich Remix den Ruf einer bahnbrechenden und innovativen Kraft in Tanz und Erziehung erarbeitet.

Hannes Hubrich (Deutschland) organisierte als Co-Direktor der **UIA-Arbeitsgruppe „Architecture and Children“** verschiedene Workshops in der Beer Hall darunter „Spatial Sensitivity and Children“, mit den Architekten Carolina Pizarro Hernandez und Fernando Thiel Furlano (Costa Rica). Sie übten räumliche Sensibilisierung an Beispielen von Notunterkünften aus der Perspektive von Kindern. „To value our children is to value our future.” – Dieser Satz von Nelson Mandela, so Hannes Hubrich, trifft neben seiner allgemeinen Geltung, die Intention der Arbeit für die Architekturbildung von Kindern besonders gut. (Siehe dazu auch den Beitrag von Hannes Hubrich, DAB regional 9/2014, S. 47/48)

Beer Hall through the Times

Der von der Stadt mit den Baumaßnahmen beauftragte Architekt Rod Choromanski gestaltete auch eine kleine Fotoausstellung mit historischen Aufnahmen über die Geschichte der Beer Hall in Rivertown und anderen Beer Halls in der Region. Sie zeigte wie diese Strukturen der Kontrolle dienten und die wechselnden späteren Nutzungen. Die Fotos wurden in alten Rahmen aus dem Lager der Art Gallery in der Beer Hall montiert.

Die **„Student Summer School“** begann vor dem UIA-Congress mit einem „Call for Universities“ als internationaler Studentenwettbewerb. Dem Aufruf folgten (nur) die Università degli Studi di Genova, Sapienza Roma Facoltà di Architettura (Italien), die TU-Dresden und die TU-Darmstadt. In Durban stießen Studierende der Kwazulu Natal University dazu. Thema war die Analyse von Rivertown als „Laboratorium“ für neue Entwicklungskonzepte und die produktive Koexistenz verschiedener sozialer Gruppen. Es wurden Ideen für die Revitalisierung, Fragen der sozialen Integration und nachhaltigen Entwicklung des Gebietes erarbeitet.

Rund 40 Studierende, Fachleute aus Durban und die Gastkritiker und Redner aus aller Welt arbeiteten und diskutierten inmitten der Ausstellungen. Dadurch wurde die Summer School auch ein vom Publikum wahrnehmbares Forum für interdisziplinären Erfahrungsaustausch und internationale Zusammenarbeit junger Architektinnen und Planer.

Die **Rivertown Ausstellung** zeigte die Zwischenergebnisse des Studentenwettbewerbs. Aufgabe war es Visionen und Strategien für das Gebiet um die John Milne Road für die Gestaltung öffentlicher Räume in Rivertown und entlang des renaturisierten Kanals, mit Wohnungen, Grünanlagen (urban gardening, pocket parks) zu entwickeln. Für die Beer Hall gab es Ideen als Sitz der Stadtverwaltung und als ein inspirierendes Zentrum für Kunst- und Kulturaktivitäten.

Informal Studio: Marlboro South

In einer Zeit, in der sich das Denken im südafrikanischen Wohnungswesen in Richtung Aufwertung statt Beseitigung der informellen Siedlungen wandelt, wird die Notwendigkeit entsprechend erfahrener Profis in der kommunalen Planung, die in einem Prozess der partizipativen Planung eingreifen können, immer dringlicher. In Reaktion darauf suchen Hochschulen und Berufsverbände nach neuen Formen der Bildung und Praxis. Die Wanderausstellung dokumentierte die sieben wöchige Arbeit von fünfzig Architekturstudierenden mit ansässigen Gemeindeplanerinnen und -planern und der Bewohnerschaft der informell besiedelten Lagerhallen und Brachen im Industriegebiet von Marlboro South, Johannesburg. Die Ausstellung entstand in Partnerschaft mit dem Goethe-Institute Johannesburg. Kuratoren: Anne Graupner and Thorsten Deckler (26'10 South Architects, Johannesburg) in Zusammenarbeit mit Alex Opper (University of Johannesburg).

Ecology. Design. Synergy. Die zuvor bei Aedes, Berlin gezeigte Ausstellung über die Arbeiten von Behnisch Architekten (Stuttgart, München, Boston) und Transsolar Energietechnik (Stuttgart, München, New York, Paris), kuratiert von Frank Ockert, wurde mit Unterstützung des IFA (Deutsches Institut für Auslandsbeziehungen e.V.) nach Durban geholt. Die Ausstellung fokusierte auf qualitative Aspekte von Nachhaltigkeit, verstanden als Ergebnis eines integrativen Entwurfsprozesses.

Die informelle **Poster Ausstellung** auf der Mauer der Beer Hall zeigte Projekte, die im kleinen und großen Maßstab die Nachhaltigkeit und Revitalisierung von Gebäuden, Nachbarschaften und Stadtteilen thematisierten. Ziel des bewußt weit gefassten Themas war es wenig bekannte Beiträge aus aller Welt zu präsentieren, die mit verschiedenen, interdisziplinären Ansätzen entwickelt wurden. Beiträge kamen aus Indien, Bangladesh, Malaysien, Deutschland, Kambodscha und Brasilien.

Archiball, Durbans jährlicher Architektenball, fand auf der John Milne Road und in der Beer Hall statt. Rund 2.500 Menschen feierten bei Techno und House Musik, in den Fenstern des angrenzenden Lagerhauses performten Gogo-Tänzer und der Moderator dankte der UIA und der Stadtverwaltung für die Gelegenheit: to have „Arts, arts in the streets of Durban!"

Im January 2015 listete die „New York Times ¡ Travel" Durban auf Platz 7 von 52 „Places to Go". Der Erfolg des „Durban Street Projekts" basiert auf einer Mischung vieler Faktoren: Durban ist eine mittelgroße Stadt an der Peripherie Afrikas mit einer jungen Bevölkerung und einem speziellen historischen, sozialen und urbanen Kontext. Derzeit gibt es in der Stadtverwaltung Architektinnen und Architektenen und Planende, die Visionen haben und offen sind für Experimente.

Das denkmalgeschützte, geschichtsträchtige Gebäude der Beer Hall bot die Möglichkeit mit einem breiten Kulturprogramm, Bier, Essen und Musik und der Unterstützung vieler Beteiligter, den historisch belasteten Ort und mit ihm das Viertel wieder in das Bewußtsein der Durbaner zurückzuholen und neu zu beleben. Vor dem Hintergrund einer internationalen Veranstaltung war es, so Nina Saunders, ein kick-off- event, eine Initialzündung zur weiteren Entwicklung von Rivertown für die Zeit nach dem UIA-Kongress.

Wir verfolgen die weitere Geschichte mit Spannung. ■

Nina Nedelykov und Christiano Lepratti, Kuratoren des Durban Street Projektes

Mitwirkende:

- eThekwini Municipality, Durban City Architects: Jonathan Edkins, Nina Saunders
- Co-ordinator of Spatial Legacy Project Activations: Gabriella Peppas
- UIA 2014 Cultural Manager: Shannon Moffet
- Contact architect: Rod Choromanski Architects (Durban),
- UIA-Kuratoren „Durban-Street-Project": Nina Nedelykov and Christiano Lepratti (Germany), directors of the UIA-programs Region 1 „Heritage" and „Architecture for a Sustainable Future".
- Support: Prof. Jörg Joppien director UIA-program „Sports and Leisure"
- Fotos: Vera Martinez, Nina Nedelykov, Felix Krueger, Martina Heller.

Ergänzend:
Die Autoren und vier weitere Kollegen waren bis Januar 2014 deutsche Delegierte und Leiter von Arbeitsgruppen in der UIA. Sie haben die begonnenen Projekte trotz des Austritts der Bundesarchitektenkammer aus der UIA zu Ende geführt. Die BAK hat den Abschluss der Arbeit in Durban finanziell unterstützt.
Nina Nedelykov UIA Council-Mitglied und Direktorin der UIA-Arbeitsgruppe „Heritage Region 1"

Christiano Lepratti Direktor der Arbeitsgruppe „Architecture for a Sustainable Future, Region 1" / Hannes Hubrich Co-Direktor der Arbeitsgruppe „Architecture and Children" / Prof. Jörg Joppien Direktor der Arbeitsgruppe „Sports and Leisure" / Sven Silcher, Vorsitzender des Drafting Panel Architect's Compensation, Professional Practice Commission / Klaus Wiechers, Mitglied der „Professional Practice Commission".